

Rangenaßb. Bau-Arbeiten- Vergebung.

Bei der am 15. Januar ds. Jrs. aus-
geschriebenen Submissionsvergebung nach-
stehender Bauarbeiten wurde theilweise kein
Resultat erzielt, und werden deshalb noch-
mals zur Herstellung eines neuen Rath-
hauses und theilweisen Erweiterung des
Schulhauses nachstehende Arbeiten im Sub-
missionswege vergeben:

- 1) Maurerarbeit 3208 fl. 39 kr.
- 2) Steinhauerarbeit 554 fl. 46 kr.
- 3) Zimmerarbeit 1222 fl. 9 kr.
- 4) Schreinerarbeit 634 fl. 52 kr.
- 5) Schlosserarbeit 257 fl. 18 kr.
- 6) Glaserarbeit 227 fl. 23 kr.
- 7) Anstricharbeit 147 fl. 48 kr.
- 8) Blechenerarbeit 173 fl. 55 kr.
- 9) Für das Thürmchen 75 fl. — kr.

Summa: 6501 fl. 50 kr.

Kostenvoranschläge, Pläne und Ueber-
nahmsbedingungen liegen zur Einsicht auf
biefigem Rathhause auf, und werden lust-
tragende Uebernehmer ersucht, ihre Ange-
bote nach Prozenten gestellt längstens bis
Samstag den 1. Februar ds. Jrs.

Vormittags 11 Uhr
schriftlich an den Gemeinderath einzureichen.
Den 16. Januar 1873.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister **Finter**.
vdt. **May**, Rathschreiber.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.
Morgenden Mittwoch Mittags 1 Uhr ver-
kaufe ich 2 Klafter gespaltenes
buchenæs Holz
in meiner Wohnung.

Gerichtsnotar Bauer.

Neuenbürg.
Zwei geordneten jungen Menschen nimmt
zur Bäckerei ohne Lehrgeld in die Lehre
Wilhelm Gottl. Hagmayer.

Preis-Medailen
in Paris, Ulm & Moskau.

Löflund's Malz-Extract

gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe,
Brust- und Halsleiden von allen
Ärzten empfohlen.

Löflund's Kinder-Nahrung

zur Schnellbereitung der Liebig'schen
Suppe für Säuglinge, von den be-
deutendsten Kinderärzten als das
vorzüglichste Ersatzmittel für Mutter-
milch anerkannt, sind in Gläsern zu
30 kr. vorrätzig bei
Herrn Apotheker **Palm**.

Neuenbürg.

Zum

Abschied

des

Herrn **Gerichtsnotars Bauer**

ladet dessen Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 28. Januar, Abends 7 Uhr
in das Wirthschaftslokal von Hrn. **Albert Eutz** ein
Kameralverwalter
Schöll.

Oberlengenhardt.

Berwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer
am nächsten
Donnerstag den 30. und Freitag den 31. Januar
stattfindenden

Hochzeit

in das Gasthaus zum „Adler“ dahier freundlichst und ergebenst ein.

Gottlieb Stahl,

Schultheißens Sohn,

Christiane Kling,

Ulrich Klings Tochter.

Süddeutsche ANNONCEN-EXPEDITION.

Besorgung von Inseraten in alle Zeitungen zu Originalpreisen.
Günstigste Bedingungen. Reelle, discrete Bedienung.
Exacte Ausführung.

Stuttgart, Königstrasse 40 I., neben dem
Bazar.

Gräfenhausen.

400 fl. Pflugschaffsgeld leihst gegen ge-
seßliche Sicherheit aus
Gottfried Stanner,
Gemeinder.

Neuenbürg.

Flaschenbier

von heute an bei

Hagmayer
zum „Schwanen.“

1000 fl. liegen bei der Gemeindepflege
Birnbad, gegen gesetzliche
Sicherheit auf einen oder mehrere Posten
zum Ausleihen parat.

Schultheiß **Sieb**.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern wird gesucht zum als-
baldigen Bezug; von wem sagt die Re-
daktion.

Neuenbürg.

Bestes

Schweinefett

per Pfund 20 kr. empfiehlt

Louis Lustnauer.

Neuenbürg.

Die Thalwiese Nr. 32 wird auf
den Rest der Pachtzeit vergeben von
Burgh. Wanner.

Neuenbürg.

Eine kleinere Wohnung wird auf kurze
Zeit zu mietzen gesucht. Von wem sagt
die Redaktion.

Ein geordneter junger Mensch, der auf
eine dauernde Beschäftigung reflektirt, findet
alsbald einen Platz bei guter Behandlung.
Wo? sagt die Redaktion.

Schrifthefte

in großer Auswahl, auch zum Wieder-
verkauf bestens geeignete Sorten empfiehlt
Jak. Mech.

Die St
Nachricht
Helene
intimen
lichen
tiefen
Trauer
Verwand
würden.
ewige
sichtige
Königs
lust sehr
besondere
ihrer Sch
Feodoron
Preußen
kam sie
bindungen
weilte sie
ihres Br
und komm
Prinzen
ihr Nefse
berg, stel
suite des
Dienste.
zur Bec
Petersbur

Aus
„D. Volk
sprang ein
Aleinbrü
fortgeriffe
gesehen
dämmeru
licher au
Gegen 6
Hut, Rod
scheinend
rem Stan
beisammen
sind sich
ben Kreuz
noch einen
geschrieb
lung thu
mir! Ab

Gerf
Tagen
truten, de
und in de
Diese Bri
ringste Al
den Solda
und Unter
über die
geklagt, ab
sehr klager
dem fast a
selbe abso
sagen selb
ist nun gr
wird geba
geschickt, l
Soldaten
Nch. R.,
bei: Die
besseres
Wenn da

Kronik.

Deutschland.

Die Kreuz schreibt: Die hier eingetroffene Nachricht von dem Tode der Großfürstin Helene Paulowna hat bei der bekannten intimen Stellung dieser geistvollen fürstlichen Dame zum k. preuß. Hause einen tiefen Eindruck gemacht und noch größere Trauer geweckt, als ohnehin die so nahen Verwandtschaftsverhältnisse erklärlich machen würden. Es ist bekannt, daß die verwitwete Großfürstin eine eifrige und umsichtige Freundin Preußens und unseres Königs Wilhelm gewesen, den dieser Verlust sehr hart getroffen haben wird. Eine besondere Freundschaft verband sie mit ihrer Schwägerin, der Kaiserin Alexandra Feodorowna (Prinzessin Charlotte von Preußen), und auf ihren vielen Reisen kam sie zu Berlin in die intimsten Verbindungen. Noch im vergangenen Jahre weilte sie zweimal in Berlin zum Besuche ihres Bruders, des Generals der Kav. und kommand. Generals des Gardekorps, Prinzen August von Württemberg; auch ihr Neffe, Prinz Wilhelm von Württemberg, steht zur Zeit als Wittmeister à la suite des Gardehusarenregiments in preuß. Dienste. (Beide genannte Prinzen sind zur Beerdigung der Großfürstin nach Petersburg abgereist.)

Aus Aehl, 16. Jan., schreibt das „D. Volksblatt“: Vor etwa 3 Wochen sprang ein unbekannter Mann über die Rheinbrücke und wurde von den Plutchen fortgerissen, ehe zu seiner Rettung etwas geschehen konnte. — Gestern in der Abenddämmerung suchte abermals ein Unglücklicher auf diese Weise sein Lebensende. Gegen 6 Uhr fand ein Brückenarbeiter Hut, Rock, Hose, Weste, Halsbinde etc. anscheinend einem jungen Mann aus besserem Stande gehörig, am Brückengeländer beisammen liegen; in der Hosentasche befand sich ein Geldtäschchen mit einem halben Kreuzer Inhalt; außerdem fand man noch einen Zettel in der Tasche, worauf geschrieben stand: „Aus lauter Verzweiflung thue ich diesen Schritt. Gott helfe mir! Ab. W. . . aus Stuttgart.“

Gerstheim, 21. Jan. Seit einigen Tagen lese ich viele Briefe unserer Rekruten, deren größter Theil in Thüringen und in den sächsischen Herzogthümern liegt. Diese Briefe enthalten auch nicht die geringste Klage über die Behandlung, welche den Soldaten von Seiten der Offiziere und Unteroffiziere zu Theil wird. Auch über die Kost wird im Allgemeinen nicht geklagt, aber über was sie alle einstimmig sehr klagen, das ist über das Brod, von dem fast alle behaupten, sie könnten das selbe absolut nicht genießen, und einige sagen selbst, es mache sie krank. Darüber ist nun großer Jammer zu Hause und es wird gebadet und Kugelkopf und Fleisch geschickt, besonders da diese Päckchen für Soldaten nichts kosten. — Die Red. des Nrh. K., dem wir dies entnehmen, setzt bei: Die Elässer mögen allerdings an besseres Brod von Haus aus gewöhnt sein. Wenn das ihnen gelieferte Brod jedoch

nicht die vorgeschriebene Qualität besitzt, so möchten wir sie darauf aufmerksam machen, daß sie sich bei der betreffenden Oberbehörde beklagen können und daß ihre Klagen Gehör finden werden.

Württemberg.

Vom 24. Januar d. J. an werden die Personenposten zwischen Freudenstadt und Schönmünzach kursiren wie folgt:

aus Freudenstadt: 1) 4 Uhr 45 Min. Morgens, 2) 4 Uhr 45 Min. Abends;
in Schönmünzach: 1) 6 Uhr 55 Min. Morgens, 2) 7 Uhr 35 Min. Abends;
aus Schönmünzach: 1) 5 Uhr 30 Min. Morgens, 2) 3 Uhr 55 Min. Nachm.;
in Freudenstadt: 1) 8 Uhr 50 Min. Vorm., 2) 7 Uhr 15 Min. Abends.

In den Kurzzeiten der Anschlußkurse Schönmünzach-Gernsbach u. Schönegründ-Wilbhad tritt eine Aenderung nicht ein.

In der Abgeordnetenkommission kündigte der Justizminister von Mittnacht bei Gelegenheit der Berathung über die Verhältnisse der Notariatsbeamten an, die Regierung werde über kurz oder lang eine Vorlage über die durchgreifende Besserstellung des öffentlichen Dienstes machen.

Stuttgart, 22. Jan. Nach aus St. Petersburg eingegangener telegraphischer Nachricht ist daselbst gestern Nachmittag um 2 Uhr Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helene Paulowna von Rußland, geborne Prinzessin von Württemberg, unerwartet schnell entschlafen.

— Die Verewigte, geboren den 9. Jan. 1807, war die Tochter Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Paul von Württemberg und mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael von Rußland, Bruder des Kaisers Nicolaus, vermählt, der ihr am 9. Sept. 1849 durch den Tod entrisen wurde. — Die gesammte königliche Familie, besonders Ihre Majestäten der König und die Königin, Höchstwelche Ihrer hohen durch hervorragende Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichneten Verwandten eine innige Zuneigung widmeten, sind durch diesen Todesfall in tiefe Trauer versetzt worden. (St.-Anz.)

Im akademischen Krankenhaus in Tübingen starb der im vorigen Jahre oft genannte Pfarrer A. Bernard von Kiefersfelden, welcher bekanntlich wegen Nichtanerkennung des Infallibilitäts-Dogmas in seiner eigenen Kirche vom Erzbischof von München exkommuniziert wurde. — Nachdem Bernard sein Amt freiwillig niedergelegt, kam er nach Tübingen, um Heilung von einem Herzleiden zu suchen. Er wurde mit allen Ehren der katholischen Kirche beerdigt.

Tübingen, 20. Jan. Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr zeigte der nordwestliche Himmel während eines heftigen Südweststurmes ein schönes Nordlicht. Barom. 710 M.M. gegen 742 von ehgestern. — Am Montag Abend durchzuckten Blitze den Himmel. (Z. Chr.)

Freudenstadt, 24. Januar. Die Prophezeihungen von da und dort, daß

es mit dem Winter vorüber sei, werden hier an dem selten gesehenen starken Schneefall zu Schanden. Am 20. d. M. Abends zwischen 6 und 7 Uhr entlud sich hier unter schrecklichem Blitzen und Donnern ein Gewitter, auf welches in der darauffolgenden Nacht ein Schneefall begann, der, von den orkanähnlichen Weststürmen begleitet, noch jetzt andauert. Die gefallene Schneemasse ist derart, daß überall bei uns, um den Verkehr herzustellen, die Bahnschlitten geschleift werden müssen. (Schw. Merk.)

Altensteig. Der am 15. Januar 1873 in hiesiger Stadt abgehaltene Viehmarkt wurde, trotzdem, daß Vormittags der Weg durch das vorhanden gewesene Eis sehr schlecht war und das Vieh kaum gehen konnte, doch mit 349 Ochsen, 408 Stieren, 232 Kühen, 146 Stück Kleinvieh, 16 Pferden und 276 Schweinen befahren. Hierbei wurde für ein Paar Ochsen ein Erlös bis zu 660 fl. erzielt.

— Aus den württembergischen Forsten kommen im Jahre 1873 etwa 14 Mill. Holzpflanzen zum Verkauf. Ueberwiegend sind die Fichtenzpflanzen; auf diese kommen von der ganzen Summe etwa 10 1/2 Mill. und von diesen wieder die meisten auf Bebenhausen 670,000 Eilwagen fast 2 Mill., Heidenheim 3 Mill. Stück u. s. w.; sie sind als verichult, nicht verichult, 2 jährig bezeichnet. An Forchen kommen zum Verkauf etwas über 3 1/4 Mill., und zwar in Leonberg 1/2 Mill., Schorndorf über 2 Mill., Wilbberg über 1/2 Mill. Ferner kommen zum Verkauf Obstbäume, veredelt und nicht veredelt, Buchen, Eichen, Ulmen, Birken, Erlen, Weißdorn, Akazien und Ziersträucher. (S. M.)

Oesterreich.

Wien, 21. Jan. Die in Preßburg wohnende Fürstin Auersperg und deren jugendliche Tochter (erstere eine Schwägerin des Ministerpräsidenten und geb. Gräfin Szapary) vollendeten eben ihre Toilette für ein Ballfest, als durch einen Zufall das Kleid der Fürstin an einer Kerze vor dem Spiegel sich entzündete und das Feuer auch die Tochter erfaßte, welche sich auf die Mutter stürzte, um derselben den lothenden Stoff vom Leibe zu reißen, Beide Damen erlitten schwere Brandwunden, die bei der Mutter einen gefährlichen Charakter annahmen.

Rußland.

London, 23. Jan. Ein nach Australien bestimmtes Auswanderer-Schiff, Northfleet, welches letzte Nacht im Kanal ankerte, wurde von einem ausländischen Dampfer niedergedrückt. Von 412 Auswanderern und der Schiffsmannschaft wurden nur 85 gerettet. Der Name des Dampfers, welcher ohne aufzuhalten weiterfuhr, ist unbekannt.

Amerika. Schmerzliche Einzelheiten treffen über Schneefall und große Kälte in Minnesota ein. Viele Leute und eine Menge Vieh sind erstoren.



Miszellen.

Das Opfer einer Mutter. Eine Klostergeschichte.

Von W. A. Ritter von Terboni di Spofetti.
(Fortsetzung.)

„Wie?“ ruft da die empörte Frau, „bin ich nicht die Mutter? Wie konnte, wie durfte man mir den Tod, wie die Krankheit meines Kindes verheimlichen?“

Die Nonne entschuldigte sich, daß sie selbst die Mutterpflicht treu bei ihr vertreten und bis zum letzten Augenblicke Hoffnung auf Erhaltung des Kindes gehabt, nach dem erfolgten Tode aber mit der Trauernachricht nicht geeilt habe, weil diese ja jedenfalls noch zeitig genug das Mutterherz treffen würde. Damit mußte sich die Tiefgebeugte zufrieden geben. Sie ließ sich aber nach dem Grabe ihres Kindes führen, und wollte die Leiche ihres Kindes durchaus ausgraben lassen; nur mit vieler Mühe und erst auf Einschreiten der Behörde konnte man dies verhindern. Endlich gelang es, sie dahin zu vermögen, daß sie die Trauerstätte und Lemberg verließ, und sich wieder auf ihr Gut begab.

Und was sollte die Arme denn auch weiter thun? Sie kehrte nach Hause zurück und vergrub sich in ihren Schmerz.

Es vergingen Jahre, — da auf einmal tauchten sonderbare Gerüchte in der Umgegend auf.

Es hieß, die Tochter der Frau S . . . sei nicht gestorben, sondern nach Frankreich entführt worden. Eine dortige herzogliche Familie soll das Unglück haben, alle ihre Kinder in einem gewissen Alter zu verlieren. Auch dem letzten Töchterchen der Herzogin, das diese abgöttisch liebte, schien dasselbe Schicksal bevorzustehen. Die zu Rathe gezogenen Aerzte riefen, daß sie nichts Besseres wüßten, als die Kleine in ein Kloster zu geben; sie hofften von der veränderten Lebensweise und von dem Einflusse heiliger Gebete und frommer Umgebung die Erhaltung des Kindes. Die bigotten Eltern gingen darauf ein, sie versprachen dem Kloster eine Million, wenn ihnen das Kind im sechszehnten Lebensalter gesund wieder zugeführt werden würde; sie gelobten, sich während dieser Zeit in die Behandlung desselben in keinerlei Weise einzumischen, es nicht einmal zu sehen. Das Kind entging bei alledem dem Schicksal seiner Geschwister nicht: es starb. Um die versprochene Million nicht zu verlieren, kamen die Nonnen auf die Idee, den Tod zu verheimlichen, ein diesem gestorbenen ähnliches Kind, wo und wie nur immer möglich anzufuchen, und wenn es gefunden, den Eltern seiner Zeit als das ihrige unterzuschieben. Zu diesem Ende, hieß es, schickte das Kloster einige Nonnen, welche die Verstorbene genau kannten, in alle Klöster des Ordens im In- und Auslande, um ein Ebenbild der Verstorbene unter den Zöglingen zu suchen, und zu demselben Zweck kamen denn auch zwei dieser frommen Jungfrauen nach Lemberg. Hier fanden sie in der Tochter der Frau S . . . eine so frappante

Ähnlichkeit mit der Gestorbenen, daß sie, am Ziele ihrer Wanderung angekommen, mit dem Lemberger Kloster in Unterhandlung traten. Nach Zusicherung eines Theiles der anzuhoffenden Prämie wurde ihnen das Kind überlassen, worauf sie dasselbe heimlich in das Pariser Kloster brachten, das sie zu diesem Zwecke entsendet hatte. Die Lemberger Nonnen aber legten eine Krankheit — die bössartigen Blattern — in Szene, an deren Folgen die kleine S . . . angeblich sterben mußte. Da diese bekanntlich sehr entstellen und sehr ansteckend sind, wurde die Leiche, wie dabei gewöhnlich, ganz verhüllt und verdeckt aufgestellt, und so konnte Niemand dahinter kommen, was eigentlich in dem Sarge liege und mit aller Ceremonie begraben werde. Auf diese Weise konnte auch die angeblich vorangegangene Krankheit maskirt werden, da der Zutritt in's Krankenzimmer nur vertrauten Personen gestattet ward. Dem armen Kinde wurde eingeredet, daß sie ein gottgefälliges Werk damit vollbringe, wenn sie, ihrer Mutter entsagend, ihre kindlichen Gefühle am Altar Gottes opfernd niederlege und das durch einen Fingerzeig Gottes angezeigte Werk als die hierzu Erwählte fördern helfe. O! diese heiligen Schwestern verstiegen es so gut, die jungen Gemüther zu bearbeiten, daß diese solchen und ähnlichen geistlichen Funktionen sich ausschließlich zuwenden und für das Leben so gut wie verloren gehen. — Das waren, wie gesagt, die Erzählungen, welche in der Umgegend, erst leise, bald lauter und vernichtlicher von Mund zu Mund getragen wurden. Niemand vermochte die Quelle dieser Gerüchte anzugeben. Jeder mußte davon zu erzählen; und so gelangten sie denn auch zu den Ohren der Frau S . . . Sie erfüllten, so unbestimmt sie übrigens auch waren, das arme Mutterherz mit seliger Hoffnung. Wie durch einen Zauber war mit einem Male ihre Thatkraft neu erwacht.

(Schluß folgt.)

Concert beim Bey von Tunis.

Für europäische Musik haben die Araber nicht das geringste Verständniß. Ein rühmlichst bekannter italienischer Violinist producirte sich kürzlich vor dem Bey von Tunis und dessen Hof. Erst versuchte er es mit einer Sonate von Mozart, da aber der Hof dabei mehr in's Einschlafen gerieth, so nahm er seine Zuflucht zu Verdischen Opern-Arien. Auch diese waren jedoch dem Publikum noch zu hoch. Endlich gab ihm ein Freund den Rath, einen arabischen Marsch zu spielen und zwar mit umgekehrtem Fiedelbogen! Dies schien ihm zwar ein Hohn auf seine Kunst, da er aber doch nicht ganz ohne Beifall scheiden wollte, so kramte er denn doch den Marsch und zwar mit dem Hof des Fiedelbogens herunter. Es war ein schreckliches Getöse! Aber es fand enthusiastischen Beifall! Der Bey erklärte sogar, jetzt erst fange er an, europäische Musik zu verstehen. Er hielt dieses Krachconcert für europäische Musik! Der Künstler wurde für diese Produktion mit einem Orden und mit 1000 Francs belohnt.

Kürzlich wurde zu Schuby (Commune Sainte-Barbe), ein Schwein, das sich einige hundert Schritte vom Dorfe entfernt befand, von einem Rudel Wölfe, deren Anzahl, den auf der feuchten Erde hinterlassenen Spuren nach zu urtheilen, 4 bis 5 betragen haben mochte, angefallen und aufgefressen. Man vernahm wohl das Schreien des Schweines, Niemand aber dachte an seine Rettung, da man glaubte, es sei das Geschrei eines der vielen Schweine, die um diese Zeit geschlachtet zu werden pflegen.

O stolzes England, freue Dich,
Es drängt der Russe sicherlich
Aus Asien Dich bald heraus,
Ziehst Du die Stirne noch so kraus.
Doch bau' auf Deutschland! — Allemal
Bleibt es, wie Du, recht hübsch neutral!
(D. Reichsf.)

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 25. Jan.:

1 Kilo Butter	1 fl. 8 fr.
1 Kilo Rindschmalz	1 fl. 16 fr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 fr.
1 Liter Milch	5 fr.
7 Eier für	16 fr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 fr.
1 Gans	—
1 Ente	1 fl. 12 fr.
1 Huhn	54 fr.
1 Kilo Erbsen	14 fr.
1 Kilo Linien	14 fr.
1 Kilo Weichkorn	8 fr.
1 Kilo Weizen	8 fr.
100 Kilo Kartoffel	5 fl. 12 fr.
1 Kilo Mastochienfleisch ohne Zug.	52 fr.
mit 1/10 Zugabe	44 fr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug.	52 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
1 Kilo Kalbfleisch ohne Zugabe	52 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
3 Kilo Kernbrod	34 fr.
3 Kilo Schwarzbrod	32 fr.
1 Pr. Becken wiegen	100 Gramm.
50 Kilo Heu	1 fl. 36 fr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 6 fr.
1 Bund = 10 Kilo	13 fr.
1 Raum. Buchenholz	9 fl. — fr.
1 Raum. Birkenholz	7 fl. 30 fr.
1 Raum. Tannenholz	5 fl. — fr.
1 Metzl. tan. Holz a. Reb	17 fl. — fr.

Frankfurter Course vom 24. Januar. Geldorten.

Friedrichsdor	9 fl. 56 1/2 — 57 1/2 fr.
Pistolen	9 fl. 41 — 43 fr.
do. doppelte	9 fl. 42 — 44 fr.
Holländ. 10 fl. Stück	9 fl. 53 — 55 fr.
Dutaten	5 fl. 30 — 32 fr.
al marko	5 fl. 32 — 34 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 — 21 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 47 — 49 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 43 — 45 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 24 1/2 — 25 1/2 fr.
Frankfurter Bankdisconto	5 1/2 %

Für die Monate Februar und März nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Enzhäler“

bei 2/3 des Quartalspreises an.

